Wir leben von Gottes Liebe – wir feiern Gottes Liebe – wir geben Gottes Liebe weiter

verbunden

Juni bis August 2017

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen

Thema:

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

www.evangelisch-in-wissen.de

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

gefunden

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Haben Sie auch solche Kindheitserinnerungen an Gottesdienste im Sommer, wenn draußen alles grünt und blüht und die Gemeinde mit lauter Stimme dieses fröhliche Lied von Paul Gerhardt singt? „Geh aus, mein Herz und suche Freud“ war einmal ein regelrechter Kindergottesdienst Hit! Und welche Lebensfreude, welche Energie versprüht das Lied auch heute immer noch, wenn es erklingt!

Genauso hat es der Dichter und Theologe 1656 auch gemeint. Er schrieb es mitten in der düsteren Zeit nach dem Ende des 30jährigen Krieges für seine Frau, die krank und voller Trauer war. Er wollte sie und seine Mitmenschen aus ihrer Depression herausführen. Verkriecht euch nicht in eurem Leid! Öffnet eure Augen für die Schönheit und Einzigartigkeit von Gottes Schöpfung, dann habt ihr allen Grund, froh und dankbar zu sein! Eigentlich eine Liebeserklärung: an seine geliebte Frau, an das Leben, an die Natur und an den Schöpfer!

Das Lied gab uns auch das Motto zu diesem Heft und neben den gewohnten Nachrichten und Ankündigungen aus unserer Gemeinde enthält es einige Gedanken dazu. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre! Vielleicht erinnern Sie sich an das großartige Lied, wenn Sie es in diesem Sommer wieder hören oder die Natur erleben, sei es alleine, bei einem Spaziergang mit ihrem Hund, einer Wanderung mit Freunden oder in einer Jugendgruppe unserer Gemeinde.

Ihr Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

angestossen

Nimm dir Zeit 3

nachgedacht

Geh aus mit Hund 4
Geh aus mein Herz . . . im Zeltlager . . . 8
Geh aus mein Herz . . . musikalisch . . 12

erlebt

Widerstandstendenzen 10
Besondere Lebenszeit 12

begeisternd

Sonntagsgottesdienste. 14
Wochengottesdienste 15

passiert

Weltgebetstag 2017. 16
Gott loben –das ist unser Amt 17

geplant

Frauenkreistermine 20
Termine der Männerrunde 20

ungebremst

Konfiseite. 18
Berichte aus der Jugendarbeit 19

erlesen

Evangelische Öffentliche Bücherei:
Besuch der „Schukis“. 21

verspielt

Neues aus der Kita Apfelbaum 22

überschritten

Freud und Leid aus der Gemeinde . . . 24
Unsere Geburtstagskinder 25

ansprechbar

Telefonnummern und Adressen 27

laufend

regelmäßige Veranstaltungen. 28

Nimm Dir Zeit

Gott hat uns das Leben geschenkt und gibt jedem Menschen nach seinem unergründlichen Ratschluss eine gewisse Lebenszeit. Wir sollten uns nun Zeit dafür nehmen, dieses wunderbare Gottesgeschenk zu genießen. In der Hektik des modernen Alltags fehlt uns leider oft diese Zeit, jedenfalls empfinden dies viele Menschen so.

Im Urlaub aber und in den Ferien haben wir hoffentlich viel Zeit, Zeit für uns, Zeit füreinander, Zeit um Gottes großartige Schöpfung zu bewundern. Auch Zeit, um nachzudenken, wie reich wir von Gott beschenkt worden sind. Wenn wir dabei zur Ruhe kommen und ganz still werden, können wir auch um uns herum manches Wunderbare entdecken, an dem wir sonst achtlos vorübergehen.

Jetzt ist die schönste Zeit des Jahres! So höre ich viele Menschen sagen. Wenn das Wetter mitspielt, ist es herrlich warm, die Sonne lacht an langen hellen Tagen vom Himmel. Die Blumen und das kräftige Grün erfreuen das Auge.

Jedoch kann auch diese schöne Urlaubszeit durch selbst gemachten Leistungsdruck überschattet werden. Manche möchten ihren Urlaub perfekt planen und die Urlaubszeit optimal ausnutzen. Sie können sich leider nicht von den Verhaltensmustern lösen, die unsere fragwürdige Leistungsgesellschaft uns allen aufzunötigen versucht.

Das ist aber grundverkehrt! Wir sollten nicht alle Zeit verplanen, sondern uns hin und wieder auch einmal eine nicht verplante Stunde gönnen.

Wir verdrängen in unserer schnelllebigen Zeit leicht, dass unsere Zeit nicht in unseren Händen liegt. Alle Zeit ist uns von Gott geschenkt. Er hat schon unser Werden im Mutterleib bestimmt, und es dauert auch heute in der Regel noch ungefähr neun Monate, bis ein kleiner Mensch das Licht der Welt erblickt. Und alles, was wir danach erleben dürfen, liegt in der Hand Gottes.

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.

Deshalb sollen wir die Zeit, die Gott uns schenkt, sinnvoll ausfüllen. Wie viel Zeit hat uns Gott schon aus Gnade geschenkt? Zeit zum Spielen, zum Lernen, zum Arbeiten, zum Ausspannen, zum Nachdenken, zum Feiern....

Wie viel Tage hat Gott uns schon in unserem Leben geschenkt? Werktage, Sonntage, Feiertage, Geburtstage, Prüfungstage, Krankheitstage, Genesungstage,...

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Wann haben wir Gott eigentlich einmal für dieses Geschenk gedankt?

Viele Menschen sehen ihre Lebenszeit hingegen als ihr persönliches Eigentum an, das sie dann auch restlos verplanen können. Zum einen durch die Ansprüche, die wir selbst an uns stellen, zum anderen durch den Druck, den andere auf uns ausüben.

Wie können wir dies ändern?

Wir müssen mit Gottes Hilfe Mut fassen und uns sagen: Nimm Dir Zeit!
Gott möchte nämlich nicht, dass wir uns von den Sorgen dieser Welt verzehren lassen. Und er gönnt uns gewiss unsere Urlaubszeit und die Sommerfreude an seiner Schöpfung. Die Zeit der Freude und die Zeit für gelegentliche ernsthafte Besinnung dürfen wir uns von keinem Menschen rauben lassen. Denn so gewinnen wir wieder neue Kraft für die Aufgaben, die wir nach Gottes Willen noch erfüllen sollen. Gott wird uns dabei gewiss helfen!

„Geh aus mit Hund..

Es regnet und mein Hund versucht mir klarzumachen, warum er genau jetzt raus möchte. Ich hadere und schaue auf meine Pinnwand. Mein Blick fällt auf ein Kärtchen mit dieser Aufschrift: „Ich freue mich jedes Mal, wenn schlechtes Wetter ist, denn wenn ich mich nicht freue, ist auch schlechtes Wetter.“ Ernst Kirchgässer
Ich schaue auf den Hund, der mich erwartungsvoll ansieht, und denke: Na gut, wenn es denn sein muss und schließlich fällt mir noch ein: Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung, ziehe mich geeignet an, trete vor die Haustür, gehe zur Siegpromenade und staune: über den glücklichen Hund, der fröhlich seinem Ball hinterherläuft, das tosende Wasser, das herrliche Grün der Bäume und Wiesen, die Entenfamilie die genüsslich in einer großen Pfütze badet und manchmal auch über einen wunderschönen Regenbogen. Eigentlich ist Regen doch gar nicht so schlimm.
Natürlich sind Sonnenschein und 22 °C noch viel schöner. Wenn im Frühling endlich alles wieder grün wird, wenn die Bäume und bunte Blumen um die Wette blühen. Oder im Sommer die Sieg zu einem sehr

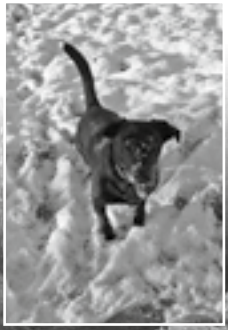
..“ (nicht nur) in dieser schönen Sommerzeit

flachen Gewässer wird und das Springkraut alles zu wuchert. Oder im Herbst, wenn sich das Laub erst in den schönsten Farben verfärbt und dann herunterfällt und so herrlich raschelt, wenn man darüber läuft. Und schließlich der Winter mit frostiger Kälte, klarer Luft und wunderschönem Schnee.

Seit ich einen Hund habe, der jeden Tag mehrmals draußen beschäftigt werden möchte, habe ich Gottes wunderbare Schöpfung noch viel mehr schätzen und lieben gelernt. Jede Jahreszeit und auch jeder unserer Spazierwege hat seine ganz eigenen Vorzüge, die sich erst entfalten, wenn man sie häufig benutzt: Da ist der versteckt liegende schmale Waldweg, der mittendrin eine wunderschöne Aussicht bietet aber im Sommer total zugewachsen ist oder der Weg zwischen Wiesen und Feldern, wo Hund und Mensch sich wunderbar austoben können, überhaupt viele schattige oder auch sonnige Waldwege, verwunschene Lichtungen mit zarten weißen, gelben und blauen Frühlingsblumen, unzählige Badestellen an Sieg und Bröhlbach, die der Hund sehr gerne zur Erfrischung zwischendurch nutzt und auch idyllische Cafés mit Erfrischungen für Menschen.

Gottes wunderbare Schöpfung lässt mein Herz aufgehen und ich spüre, wie ein Loblied in mir aufsteigt. Dazu singe ich dann laut oder leise. Manchmal auch „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ besonders Strophe 8: „Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.“

Svenja Spille



„Geh aus mein Herz…“ un

Eine enge Naturverbundenheit leben wir bei uns in der CVJM-Jungschar, die sehr viel von der Pfadfinderarbeit hat. Wann immer es uns möglich ist, machen wir die Jungscharstunde, die jeden Freitag ab 18 Uhr für die 9-13 jährigen Jungs aus Wissen und Umgebung stattfindet, draußen.

Auf dem Platz hinter der Kirche haben wir die Möglichkeit Hockey, Indiaca, Jugger oder anderes zu spielen. Außerdem treffen wir uns regelmäßig am naheliegenden Schützenplatz zu einem Geländespiel.

Auch beim Jungschartag des CVJM-Oberberg (einem Zeltwochenende für alle Jungscharen im Kreisverband), zu dem wir jedes Jahr fahren, sind wir fast ausschließlich in der Natur unterwegs. Ob Spiele oder der große Waldlauf – immer sind wir draußen. In der Regel übernachten wir an diesem Wochenende auch in Zelten.

Ähnliches gilt für die Häuptlingsfreizeit, die jedes Jahr in der Woche vor Ostern stattfindet. Dort schlafen wir zwar in Hütten, bzw. einem Haus, jedoch halten wir uns so oft es geht draußen auf. Besonders zeigt sich das nachmittags bei der „Praktischen Übung“, wenn wir uns aufmachen zum Kartenlauf, Feuermachen oder Seilbrücken bauen.

Der jährliche Höhepunkt jedoch ist immer wieder das Ritter-Zeltlager in den Sommerferien. Zwei Wochen zelten, ohne Eltern :-) , Computer und Handy, sich ganz auf Gott und seine Schöpfung einlassen. In einer Zeit, in der Kinder immer weniger raus gehen und sich immer öfter und länger mit elektronischen Geräten beschäftigen, ist so ein Zeltlager umso wichtiger für die Jungs und Mädchen. So können sie sich ganz neu auf Gottes wunderbare Schöpfung besinnen. Für viele ist es ein

nd suche Gott im Zeltlager

Abenteuer, auf all den Komfort zu verzichten und bei jedem Wetter draußen, bzw. im Zelt zu sein. Es ist wirklich ein Erlebnis, das jeder einmal genießen sollte - nachts den Regen auf die Zelthaut prasseln zu hören oder bei der Nachtwache das Rascheln und Knacken der Bäume und Tiere im stillen, dunklen Wald wahrzunehmen.

Natürlich machen wir auch große Geländespiele und Wanderungen. Gerade die jüngeren Teilnehmer sind stolz auf ihre Leistung, wenn sie abends von der großen Tageswanderung zurückkommen, sich auf der Bettstelle in ihrer Burg die Wanderschuhe ausziehen und zur Waschstelle begeben.

Ich habe es immer mit viel Freude erleben dürfen, wie sich die Jungs binnen weniger Tage ganz auf das Zeltlager einlassen und ihre Playstation total vergessen haben.

Bei all den tollen und wichtigen Aktivitäten vergessen wir jedoch niemals, warum wir diese ganze Arbeit machen:

Den Jungs von der Liebe Jesu erzählen und sie zu einem Leben mit IHM ermutigen! So gehören Morgenwache, Bibelarbeit und Gebetsgemeinschaft ebenso zum Programm, wie Fun, Action und gute Gemeinschaft, treu nach unserem Leitsatz: „Ganz für Jesus und die uns anvertrauten Jungen und Mädchen."

Durch die Verbindung der Vermittlung biblischer Inhalte und dem Bewegen in der Natur bekommen die Kinder noch mal einen ganz neuen Zugang zu Gottes Schöpfung. Dadurch ergibt sich für sie die Möglichkeit, sich in einer anderen Art und Weise für Jesus zu öffnen.

So grüße ich Sie/euch mit unserem Jungschargruß:

„Mit Jesus Christus – Mutig voran!"

Chris Bingel

Geh aus mein Herz und suche

– eine musikal

Langsam wird es wieder wärmer. Die Bäume beginnen zu blühen und die Vögel fangen wieder an zu singen. Welches unserer Gesangbuchlieder spiegelt diese Vorfreude auf den Sommer besser wider als das seit Generationen beliebte Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“. So manchem will es nach dem Singen schier gar nicht mehr loslassen.

Diesem Lied wollen wir uns, obwohl Sie es sicherlich gut kennen oder mindestens einmal gesungen oder zumindest gehört haben werden, auf eine vielleicht etwas ungewöhnliche Weise nähern.

Holen Sie doch Ihr Gesangbuch aus dem Schrank und schlagen unser Lied unter EG 503 einfach mal auf. Was sehen Sie? Viele Punkte und Striche. Keine Angst, es folgt keine musikwissenschaftliche Auseinandersetzung und Noten lesen müssen Sie auch für unseren kleinen Rundgang durch das Lied nicht können. Aber: Das Notenbild zeigt uns schon, wie freudig dieses Lied ist und wie es voller Leben steckt. Machen Sie doch den Gegenversuch und schlagen EG 85 auf. Geradezu fahl und tot wirkt das Notenbild von „O Haupt voll Blut und Wunden“.

Aber zurück zu EG 503! Suchen wir etwas Ordnung in den Tönen des Liedes.

Zählen wir die Zeilen unseres Liedes ab. Wir kommen auf sieben Systemzeilen. Normalerweise strebt die Musik in ihren Formen immer zu Paaren und ich für meinen Teil hätte acht Systemzeilen vermutet. Überrascht uns aber die Zahl 7 nun in einem Lied, das die Schönheit der Schöpfung preist und besingt? Immerhin spricht die Bibel ja auch von sieben Schöpfungstagen.

Gehen wir weiter auf die Suche nach Paaren. Zunächst gehen wir näher an die einzelnen Zeilen heran. In jeder Zeile finden wir Unterteilungen von zwei Strichen zwischen den einzelnen Tönen, die sogenannten Takte. Unsere ersten Paare haben wir schonmal! Schauen wir noch genauer hin. Zwei Arten von Tönen haben wir vor uns. Wir sehen, dass es Noten gibt die Fähnchen haben und dass es Noten gibt, die durch Balken verbunden sind. Da sind also schon wieder Paare!

In der dritten Zeile als auch in der vorletzten sowie in der letzten Zeile begegnen uns auch Noten mit einem einfachen Strich. Finden wir noch mehr? Da. Gleich der zweite Ton mit seinem Fähnchen hat noch einen Punkt. Und auf diesen Ton folgt ein Ton mit gleich zwei Fähnchen. Suchen wir diese Formen doch noch im weiteren Verlauf des Liedes. Haben Sie alle gefunden? Erstaunlicherweise kommen diese beiden Formen immer als Paar und in der Reihenfolge des Anfangs vor.

Jetzt haben wir alle Bausteine zusammen. Also treten wir wieder einen Schritt zurück und betrachten, wie die Bausteine in das Gebilde unseres Liedes befestigt sind. Gehen wir wieder auf die Suche nach Paaren! Ohne große Mühen erkennen wir, dass die Enden von Zeile 1 und 2 zusammenpassen. Zeile 4 und 5

Freud

ische Betrachtung des Liedes von Paul Gerhardt

sind sogar identisch und auch Zeile 6 und 7 haben einen ähnlichen Schluss. Was ist nun aber mit der Zeile 3? Hat sie keinen Partner? Ist sie ein Fehler im System? Wäre uns das nicht schon früher aufgefallen? Eröffnen wir also eine Partnerbörse für die dritte Zeile und überprüfen alle anderen Melodie-Abschnitte. Erst mit der letzten Zeile finden wir eine perfekte Übereinstimmung. Alle Bausteine sind in der dritten und siebten Zeile in exakt derselben Reihenfolge verarbeitet. Zeile 3 und 7. Wieder ein Zahlenspiel mit Schöpfung und Schöpfer.

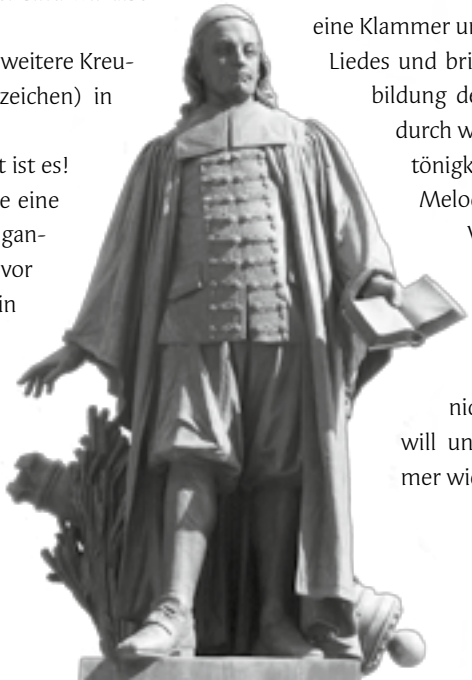
Ein letztes Suchspiel mute ich uns doch noch zu: Wir sehen am Anfang jeder Zeile zwei Kreuze notiert. Sie sagen uns, in welcher Tonart wir uns befinden. Hier sind wir also in D-Dur.

Nun die Frage: Finden wir weitere Kreuze (oder gar andere Vorzeichen) in dem Lied?

Haben Sie's gesehen? Dort ist es! Wieder in der dritten Zeile eine Abweichung von dem ganzen Rest des Liedes. Kurz vor Ende der Zeile hat sich ein Kreuz eingeschlichen. Aber was sagt uns das jetzt? Ganz einfach: Immer wenn wir in einem Lied einem Vorzeichen begegnen, welches nicht vorgezeichnet am Anfang der Zeile steht, verlässt die Melodie die Tonart. Das heißt in unserem Fall: Nur an dieser Stelle weicht das Lied tonal etwas aus. Ansonsten bleiben wir brav in den Grenzen unseres tonalen Gartens. Begutachten wir zum Schluss die Beute unseres Streifzugs durch unser Lied:

Durch die übersichtliche Anzahl an rhythmischen Elementen und die paarweise Anordnung der Liedzeilen ist es leicht auswendig zu lernen. Zudem hält uns die Tonalität sicher im Rahmen. Keine großen Ausbrüche und Gefahr aus diesem Paradies vertrieben zu werden. Und dennoch hat es auch etwas besonderes durch die dritte Zeile, die uns kurz aus dem D-Dur heraushebt. Zusammen mit der letzten Zeile fast die dritte Zeile auch eine Klammer um den zweiten Teil des Liedes und bricht so die sture Paarbildung der Liedzeilen auf. Dadurch werden wir vor der Eintönigkeit bewahrt und die Melodie wird verlebendigt.

Wir wissen also nun, warum dieses Lied so beliebt ist, warum es uns manchmal einfach nicht mehr loslassen will und warum wir es immer wieder gerne singen.



Kreiskantor
Johann-Ardin Lilienthal

Widerstandstendenzen im Kirchenl

Es war die Zeit der Weltwirschaftskrise, die sich in Deutschland katastrophal auswirkte. Sie führte zum Aufstieg Hitlers, der 1933 die Macht übernahm. Hitlers Kirchenpolitik war von Anfang an auf die Gewinnung und Gleichschaltung der Kirchen ausgerichtet. Mit Hilfe der „Glaubensbewegung Deutsche Christen“ (DC) versuchte die NSDAP, die Evangelische Kirche zu unterwandern und sie zu ihrem gefügigen Werkzeug zu machen. Gegen die DC, die ihre Macht rücksichtlos ausübten, schlossen sich 1934 ca. 7000, ein Drittel der deutschen Pfarrer, in der „Bekennenden Kirche“ (BK) zusammen.

Der Kirchenkampf war kein „Pastorengezänk“. Obwohl man den Pfarrern mit Repressalien drohte, gehörten Ende 1934 ca. 50% der ev. Pfarrer des Kirchenkreises Altenkirchen der BK an: Pfr. Th. Maas (Altenkirchen); Pfr. M. Fündling (Mehren); Pfr. G. Korst (Hilgenroth); Pfr. H. Brinken und Pfr. Gebhard (Hamm); Pfr. F. Spehr (Gebhardshain); Pfr. H. Kückes (Daaden); Pfr. K. Groß (Freusburg) und Pfr. Eduard Schumacher (Wissen).

Der schwer kriegsverletzte und kinderreiche Pfarrer Friedrich Spehr musste ins Wissener Gefängnis?

Pfr. Spehr hatte sich geweigert, dem Verbot zu folgen, keine Gottesdienstkollekten mehr an die Bekennende Kirche weiterzugeben. Er wurde daraufhin für drei Wochen im Wissener Gerichtsgefängnis festgehalten. Es folgten nach seiner Entlassung weitere Repressalien, wie Rede- und Kanzelverbot. Er quittierte die Mitteilung seiner Gehaltssperre mit den Worten: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht, wir aber bitten:Herr, stärke uns den Glauben!“ 1941 musste er mit seiner Familie Gebhardshain verlassen und fand Zuflucht im Schwarzwald. Vorgeworfen hatte man ihm die ‚ungeheuren Verbrechen‘: „Verschickung von religiösen Schriften an Soldaten“, Fürbitten für die, „um des Glaubens willen Verfolgten“ und die Gründung eines Posaunenchores, weil er „volksbeunruhigend wirke“. Pfr. Spehr starb am 21.2.1990 in Herborn mit 93 Jahren.

Pfarrer Friedrich Spehr

Pfr. Maas aus Altenkirchen wurde nachts zu einem Sterbenden in ein Dorf gerufen; als er dort zu Fuß ankam, stellte sich heraus, dass es wieder einmal eine Schikane gewesen war. Auf dem Weg durch die Gemeinde wurde er mit Steinen beworfen und beschimpft.

Wie kam es dazu, wer war dieser Pfr. Theodor Maas? Sein Vater war Jude und konvertierte zum christlichen Glauben und heiratete eine evangelische Frau. Sein Sohn Theodor wurde Pfarrer. Durch seine klare Stellung zur BK steigerten sich die Nachstellungen, Demütigungen und Verfolgungen. Da er nicht als 100% arisch galt, legte man seiner Frau nahe,

kreis Altenkirchen im Dritten Reich

sich von ihm scheiden zu lassen. Ein NSDAP Mann erklärte Pfr. Maas seinen Kirchenaustritt wie folgt: „Als Antisemit ist es mir unmöglich bei Sie in die Kirche zu gehen!“ Zu Beginn der Passionszeit 1943 bereitete Pfr.Maas eine Predigt vor, die etwas von der Schwere seiner Not erahnen lässt und die zeigt, dass er seine Hoffnung allein auf Gott setzte. Diese Predigt konnte nicht er mehr halten, weil er kurz vor dem Gottesdienst starb. Selbst seine Beerdigung wurde von Parteileuten, weil sie über die große Beteiligung und Anteilnahme der Gemeinden (evangelisch und katholisch) verärgert waren, durch Einwerfen von Kirchenfenstern gestört.

Pfarrrer Th. Maas

„Nach dem, was ich in Hamm erlebt habe, schäme ich mich, ein Deutscher zu sein. Es ist mir unbegreiflich, wie ein ev. Pfarrer heute noch ein Hakenkreuzabzeichen tragen kann“. Diese Aussage von Pfr. Heinrich Brinken aus Hamm beim Pfarrkonvent in der Auermühle stand noch ganz unter den schrecklichen Ereignissen des Judenpogroms vom 9.11.1938. Am Tag darauf wurde er wegen dieser Äußerung zum Polizeiverhör geladen. Pfr. Eduard Schumacher (Wissen) musste später mit ansehen, wie der ev.Kindergarten an die NS-Volkswohlfahrt abgetreten wurde.

Pfarrrer Heinrich Brinken

Es gab viele Gemeindemitglieder und Presbyter, die den Kirchenkampf mitgetragen und miterlitten hatten. Da fast jeder jeden kannte, brauchte es keiner besonderen Spitzelorganisation. Da einer den anderen beobachtete, fand das Denunziantentum, als eines der bedrückendsten Phänomene dieser Zeit, im Kreis ein weites Tätigkeitfeld. Zuletzt gab es immer weniger Kirchgänger, da man fotografiert wurde. Manch einer wagte es nicht mehr, den Pfarrer auf der Straße zu grüßen, geschweige denn das Pfarrhaus zu betreten, wenn ein NS-Mann in der Nähe war. Diese gemeinsamen Bedrängnisse führten evangelische und katholischen Christen immer enger zusammen. Nicht nur in Gebhardshain, Kirchen, Daaden, Freusburg und Friedewald beteten die Pfarrer beider Konfessionen füreinander. „Es gab, besonders in den Kriegsjahren, ein rechtes Verstehen zwischen ernsten Katholiken und solchen Gemeindemitgliedern, die tiefer die Zusammenhänge des politischen Geschehens sahen und selber im Gebet und Glauben standen“.

Ralf Adams

Besondere Lebenszeit!

Da kommt jemand zu dir, fragt nicht, ob du vielleicht etwas spenden willst für die Diakoniekasse der Kirchengemeinde oder für die Jugendarbeit.

Da kommt einfach jemand und schenkt dir seine Zeit, wenn du es willst.

So machen es einige Frauen aus unserer Kirchengemeinde. Sie besuchen Menschen, die fast nie Besuch bekommen. Die Besuchten sind Menschen wie du und ich – mit einer ganz eigenen Lebensgeschichte; mit Erinnerungen an „starke" Zeiten ihres Lebens, in denen sie geachtet waren, geliebt wurden und voller Engagement waren, mit Erinnerungen an „schwache" Zeiten, in denen sie körperlich oder seelisch krank waren, in denen ihnen plötzlich der Boden unter den Füßen schwand durch eine Scheidung oder durch den Verlust des Arbeitsplatzes oder durch den Tod eines vertrauten Menschen.

Da hätten sie einen gebraucht, der mal zuhört, bei dem sie sich alles von der Seele hätten reden können, da hätten sie gerne gespürt, dass die christliche Gemeinde da ist, zuhört, aufhilft. Jetzt sind sie alt und können in ihren eigenen vier Wänden nicht mehr leben und sind eingezogen in eines unserer Seniorenheime.

Manchmal sind Kinder und Angehörige räumlich sehr weit weg und manchmal haben sie sich innerlich weit voneinander entfernt. So will niemand von uns leben, so will niemand seine letzten Lebensjahre verbringen:

Die besondere Lebenszeit, in der wir Rückblick halten, in der wir ein wenig stolz sein dürfen auf das, was uns gelungen ist, was wir an schönen Dingen erlebt und geschaffen haben;

die besondere Lebenszeit, in der wir Frieden schließen wollen mit unserer Vergangenheit, uns versöhnen wollen mit dem, was geworden und was nicht geworden ist;

die besondere Lebenszeit, in der wir nichts anderes mehr wollen als zu lieben und geliebt zu werden, loszulassen und anderen unseren Segen zu wünschen.

Was für ein Geschenk, wenn da Menschen sind, die sich Zeit nehmen, zuhören und da sind.

Schon viele Jahre tun dies Gretel Augst, Petra Beisteiner, Renate Hain und Adelheid Riethmüller. Jede Woche sind sie da und besuchen Frauen und Männer in St. Hildegard, in St. Josef und im Azurit-Seniorenzentrum. Sie begleiten sie zum Gottesdienst und besuchen sie zum Geburtstag. Ihnen und all den anderen, deren Namen wir nicht kennen, die sich

ebenfalls Zeit nehmen für solche wertvollen Besuche, ihnen wollen wir an dieser Stelle **herzlich DANKEN**. Wir wollen ihren kostbaren Dienst sichtbar machen. Sie schenken etwas von ihrem Leben an andere, so wie auch Jesus sein Leben an andere verschenkt hat.

Jeden Monat treffen wir uns und tauschen aus, welche Erfahrungen wir gemacht haben, teilen unsere Fragen und holen uns Rat für besondere Situationen. Und das Beste ist: fast immer **sind wir selbst am Ende** unserer Besuche die **Beschenkten**.

Wer auch gerne ab und zu einen Besuch machen möchte, ist herzlich willkommen.

Kontakt:
Pfarrerin Gudrun Weber-Gerhards 02681/2663
oder bei den genannten Damen.

geplant

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2017

Freiheit kennt keine Grenzen!?

Ein Tag für Jugendliche am Barbaraturm Malberg am **25.6. ab 15.00 Uhr** Workshops und Freizeitangebote, **18.00 Uhr** Jugendgottesdienst

„Reformatorinnen. Seit 1517“

Ausstellung der Gender- und Gleichstellungsstelle der Evangelischen Kirche im Rheinland zum Wirken von Frauen in Kirche und Theologie von der Reformation bis heute

1. bis 10.9.:
Landjugendakademie Altenkirchen und
10. bis 15.9.:
Ökumenische Stadtbücherei Betzdorf

„Ich fürchte nichts“

Ein Theaterstück zum Reformationsjubiläum am **14.9.** (abends) in der Betzdorfer Kreuzkirche

„Reformatio Xp“

Vortrag von Pfarrer Dr. Michael Klein am **22.9. um 19.30 Uhr** im Gemeindehaus Daaden

„Pfr. Theodor Maas“

Vortrag von Pfarrer Martin Autschbach am **17.11. um 19:30 Uhr** im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Weitere Informationen auf: www.kk-ak.de

Sonntagsgottesdienste

Katzwinkel 9.00 Uhr	**Niederhövels** 9.00 Uhr	**Wissen** 10.15 Uhr
	28.5. *S. Spille*	**28.5.** *S. Spille*
		4.6. Pfingstsonntag m.A. (Saft) *M. Tesch*
5.6. 10.15 Uhr Pfingstmo. m.A. (Saft) *M. Tesch*	**5.6.** Pfingstmontag m.A. (Saft) *M. Tesch*	**5.6.** 17.00 Uhr Ökumenische Pfingstvesper *M. Kürten und M. Tesch*
		11.6. 11.00 Uhr Ökumenisches Sommerfest *M. Tesch*
18.6. *H. Thomas*		**18.6.** *H. Thomas*
		25.6. 10.00 Uhr Konfirmation mit Posaunenchor 14.30 Uhr Konfirmation mit Da Capo
	2.7. m. A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*	**2.7.** m. A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*
9.7. m. A. (Wein) *K. Galla*		**9.7.** Familiengottesdienst *S. Spille*
	16.7. *K. Galla*	**16.7.** *K. Galla*
23.7. *M. Tesch*		**23.7.** *M. Tesch*
	30.7. *M. Tesch*	**30.7.** *M. Tesch*
6.8. m. A. (Saft) *M. Tesch*		**6.8.** m. A. (Saft) *M. Tesch*
	13.8. m. A. (Saft) *M. Tesch*	**13.8.** *M. Tesch*
		20.8. 10.30 Uhr Waldgottesdienst mit Jubiläum Posaunenchor *M. Tesch*
27.8. *K. Galla*		**27.8.** *K. Galla*
	3.9. m. A. (Wein) *M. Holzhüter*	**3.9.** m. A. (Wein) *M. Holzhüter*
10.9. m. A. (Wein) *M. Tesch*		**10.9.** *M. Tesch*
	17.9. *K. Galla*	**17.9.** Kreiskirchlicher Männergottesdienst mit Posaunenchor *Bischof M. Dröge*
24.9. *G. Weber-Gerhards*		**24.9.** *G. Weber-Gerhards*

Wochengottesdienste

toben und loben	
17.6.2017	16.00 Uhr
26.8.2017	16.00 Uhr

St. Hildegard, Wissen	
12.6.2017	15.00 Uhr
3.7.2017	15.00 Uhr
7.8.2017	15.00 Uhr

St. Josef, Wissen	
19.6.2017	16.00 Uhr
17.7.2017	16.00 Uhr
21.8.2017	16.00 Uhr

Azurit, Birken-Honigessen	
14.6.2017	15.30 Uhr
12.7.2017	15.30 Uhr
9.8.2017	15.30 Uhr

St. Klara, Friesenhagen	
22.6.2017	11.00 Uhr
20.7.2017	11.00 Uhr
17.8.2017	11.00 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr.
Stand: 30.03.2017

Herzliche Einladung zum Waldgottesdienst

Wann:
Sonntag, 20. August 2017, 10.30 Uhr
Wo:
Alserberg, Kopernikus Gymnasium

Bei Regen findet der Gottesdienst in der Kirche statt.

Weltgebetstag 2017

Unter dem Titel „Was ist denn fair?“ haben in diesem Jahr Frauen von den Philippinen den Gottesdienst zum Weltgebetstag erarbeitet. In den Texten und Gebeten des Gottesdienstes wurde deutlich, dass es auf den Philippinen oft gar nicht fair zugeht. Obwohl die Inselgruppe eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt besitzt und reich an Rohstoffen ist, prägt eine krasse soziale Ungleichheit die philippische Gesellschaft. Ein Großteil des Landbesitzes ist in den Händen von wenigen reichen Familien. Viele Kleinbauern besitzen dagegen kaum genug Land, um ihre Familie zu ernähren. Das hohe Wirtschaftwachstum der letzten Jahre kommt bei der Masse der Bevölkerung kaum an. Um ihre Familien zu unterstützen, gehen jedes Jahr rund 1,6 Millionen Filipinos oder Filipinas ins Ausland und arbeiten dort in oft ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen als Hausangestellte, Schiffspersonal oder Krankenpfleger.

Doch neben den Widersprüchen und Problemen ihres Landes zeigen die Frauen in der Weltgebetstagsordnung auch, wie schön und bunt die Kultur der Philippinen ist, insbesondere in den ausgewählten Liedern. In der Auslegung des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg, dem zentralen Text des Gottesdienstes, erklärten sie einen zentralen Begriff für das Zusammenleben der Menschen auf den Philippinen – Dagjaw. Dagjaw meint ein Netz aus gegenseitiger Solidarität und Verantwortung innerhalb der Großfamilie, welches das einzelne Familienmitglied auffängt und trägt.

Wie jedes Jahr wurde der Gottesdienst zum Weltgebetstag in Wissen gemeinsam von Frauen der evangelischen und katholischen Gemeinden vorbereitet. In diesem Jahr feierten und beteten wir in der Evangelischen Kirche sogar in interreligiöser Gemeinschaft, denn auch Frauen der Ahmadiyya Moschee in Betzdorf kamen zum Gottesdienst. Beim anschließenden Beisammensein im katholischen Pfarrheim konnten einige landestypische Speisen probiert werden.

Der Weltgebetstag der philippinischen Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt. Ein Zeichen dafür sind die Kollekten der Gottesdienste in Deutschland, die Frauen- und Mädchenprojekte weltweit unterstützen. Darunter sind acht Partnerorganisationen auf den Philippinen, die sich u.a. für politische und gesellschaftliche Beteiligung sowie die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder engagieren.

Kirsten Galla

Gott loben – das ist unser Amt.

So ist es in der zum 50jährigen Jubiläum des Posaunenchors erschienenen Festschrift zu lesen und zieht sich wie ein roter Faden bis heute durch seine Geschichte. Darum sei an dieser Stelle die Frage erlaubt, woher kommt eigentlich der Name „Posaunenchor"? Der erste, 1843 entstandene Chor dieser Art bläst mit einem Klappenhorn und fünf Posaunen. Wegen der Dominanz dieser fünf Instrumente gibt man ihm den Namen „Posaunen-Chor". So hat er bis heute allen anderen Chören den Namen gegeben.

Natürlich auch unserem Chor – und das schon vor 70 Jahren. Rückblickend sei erwähnt, dass die Gründung 1947 unter Gustav Müller mit dem bereits ebenfalls verstorbenen Alfred Wardenbach erfolgte. Kurz danach kamen vier weitere Bläser im Alter zwischen vierzehn und sechzehn Jahren dazu. 1948 bestand der Chor aus sechs, 1949 aus acht Bläsern. Seit Beginn waren mehr als 150 Menschen in unserem Chor tätig. Heute versehen etwas mehr als 20 aktive Bläser und Bläserinnen treu ihren Dienst.

Bei den Überlegungen zur Gestaltung des Jubiläums war man sich einig, dieses eher im kleinen Rahmen zu feiern. Ein großes Fest soll es erst in fünf Jahren geben. Doch schon heute erinnern wir uns dankbar daran, dass Gustav Müller im Jahre 1977 nach 30jähriger Tätigkeit den Chor in die Hände von Bernhard Augst legte. Sein plötzlicher Tod im Jahre 2009 hat eine große Lücke hinterlassen, die es zu schließen galt. Übergangsweise bis zum Ende des Jahres übernahm Dieter Dobrunz das Dirigat und hat sich darüber hinaus auch in der Jungbläserarbeit eingebracht. 2010 trat Sabine Roesner in die Fußstapfen ihres Vaters und leitet seitdem den Chor in ihrer unverwechselbaren Art. Ohne ihr Engagement wäre die Arbeit undenkbar. Unterstützung findet sie nicht nur in ihrem Stellvertreter Markus Deger, seit mehr als einem Vierteljahrhundert Organist unserer Gemeinde, sondern auch im Vorstand mit Ralf Adams, Andreas und Markus Deger, sowie Elke Nickel und Katrin Weber. Hier werden Termine koordiniert oder auch besondere Events geplant – so z.B. ein Begegnungswochenende im Sauerland anlässlich un-seres Jubiläums.

Besonders stolz sind wir, dass die von Chormitglied Helmut Jung ausgebildeten Jungbläser Holger und Tim Güdelhöfer mit von der Partie sind. Das zeigt, Interessierte sind uns immer herzlich willkommen. Wer sich Gehör verschaffen will – Anlass bietet u.a. der Waldgottesdienst am 20.08., in dem das Jubiläum mit festlichen Posaunenklängen untermalt werden soll. Wir freuen uns auf alle, die kommen!

Elke Nickel

Unsere Konfirmanden und Konfirmandinnen

Am 25. Juni werden in der Erlöserkirche in Wissen konfirmiert oder getauft:
Larissa Maria Becher, Alina Bendrien, Jana Bernhardt, Julian Buss, Johanna Deger, Lucie Gauger, Tim Luca Güdelhöfer, Lilli Hackbeil, Nike Nova Hombach, Philipp Elmar Uwe Kempf, Davina-Sophie Koch, Gina Klöckner, Carola Ludwig, Yasmin Rebecca Marnett, Lina Mockenhaupt, Aaron Merz, Diana Penner, Chiara Chantal Platzen, Nico Rodigast, Emily Rost, Emily Charlotte Schiermann, Alicia Schneider, Laura Schneider, Sören Stock, Vivien Thiele, Devid Tödter, Lena Werner, Maximilian Yurchak

KU-Anmeldung

Der neue Konfirmandenjahrgang beginnt nach den Sommerferien! Um am KU teilnehmen zu können, ist ein Mindestalter von zwölf Jahren vorgesehen (Stichtag ist der 1. August). Die Taufe ist keine Voraussetzung zur Teilnahme am Konfirmandenunterricht. Sie erfolgt dann statt der Konfirmation am Ende des Unterrichts. Anmeldeabend ist am 22. Juni um 18.30 Uhr im Gemeindehaus.
Die Eltern der evangelisch getauften Jugendlichen in diesem Alter haben bis dann bereits einen Elternbrief erhalten. Wer einen solchen nicht bekommen hat, kann trotzdem zur Konfirmation angemeldet werden, falls er das entsprechende Alter erreicht hat.
Zur Anmeldung bringen Sie bitte das Familienstammbuch mit und den ausgefüllten Anmeldebogen, den Sie im Gemeindebüro erhalten. Alle wichtigen Informationen rund um den Unterricht und die Konfirmation erhalten Sie dann beim Elternabend.

Alles neu? – ein ganz besonderer Konfitag

Alles Neu?“ war das Motto der diesjährigen Missionale in den Kölner Messehallen. Missionale, das ist seit 1981 jährlich ein spannender Tag für Menschen aus verschiedenen Kirchengemeinden mit Gottesdiensten, interessanten Seminaren, einer informativen Ausstellung von christlichen Verlagen und Werken und natürlich ganz viel Begegnung. In diesem Jahr kamen 4.000 Erwachsene und 2.000 Jugendliche zum Jugendfestival! Darunter unsere Wissener Konfis, die von Kirsten Galla, Marcus Tesch und Svenja Spille begleitet wurden.

Die erste Herausforderung war dabei die gemeinsame Bahnfahrt mit fröhlichen Fußballfans im recht vollen Zug von Wissen nach Köln Deutz. Nachdem wir endlich dort angekommen waren, folgte der Fußweg in die Messehallen und das Auffinden der richtigen Messehalle.

Und dann konnte es richtig losgehen: Nach einem gemeinsamen Auftakt hatten alle die Möglichkeit an ganz verschiedenen Seminaren teilzunehmen, kreativ aus Altem etwas Neues zu schaffen, an Infoständen das Glücksrad zu drehen oder ein kleines Spiel zu wagen. Am beliebtesten waren aber die zahlreichen Aktivangebote: Hier konnte man durch ein verzwicktes Labyrinth robben, um einen Tisch hangeln, in einer Luftblase kämpfen oder beim Bungeerun die Kräfte messen. Natürlich durfte auch die Chill- und Gesprächsecke nicht fehlen. Die absoluten Höhepunkte waren aber das Konzert mit „Normal ist anders“ und die daran anschließende Autogrammstunde. Abgerundet wurde das Programm durch einen Jugendgottesdienst.

Auf der Heimfahrt war oft die Frage zu hören: „Fahren wir wieder zur nächsten Missionale?“

Svenja Spille

Frauenkreistermine

Die aktuellen Frauenkreistermine bis August 2017		
Donnerstag, **8. Juni**	**15.00 Uhr**	**„Müßig gehen – Gott segne den Frederick in dir“** mit Bildern aus dem Bilderbuch Frederick
Donnerstag, **22. Juni**	**15.00 Uhr**	**„Unser Leben fährt schnell dahin...“** Stationen im Leben
Donnerstag, **24. August**	**15.00 Uhr**	**„Was Christen und Juden verbindet“**

Termine der Männerrunde

Die aktuellen Männerkreistermine bis August 2017		
Donnerstag, **8. Juni**	**9.00 Uhr**	**Frühstück im Gemeindehaus** mit anschließender Besichtigung der Firma Kleusberg in Wisserhof
Samstag, **1. Juli**	**9.00 Uhr**	**Wanderung auf dem Baumwipfelpfad** Panabora in Waldbröl
Samstag, **5. August**	**9.00 Uhr**	**Wanderung rund um die Fuchskaute mit Besuch des dortigen Restaurants** (zu dieser Männerrunde sind auch unsere Frauen herzlich eingeladen)

Evangelische Öffentliche Bücherei

Besuch der „Schukis“ in der Bücherei

Für 15 Kinder aus der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt fängt in wenigen Monaten die Schule an. Diese künftigen Schulkinder (Schukis) haben sich am 16. Februar auf den Weg in die evangelische öffentliche Bücherei gemacht. Zuerst übten die Kinder den richtigen Umgang mit Büchern, danach durften sie nach Herzenslust in der Bücherei stöbern. Neben einigen Bilderbuch-Klassikern, die die Kinder schon aus dem Kindergarten kannten, entdeckten die Schukis spannende Bücher zum Thema Gespenster, Fußball oder Pferde. Beliebt waren auch die Klangbücher, die verschiedene Tierstimmen vorspielen. Anschließend freuten sich die Schukis über eine Überraschungstüte mit einem persönlichen Lesezeichen und anderen Kleinigkeiten, die angehende Schulkinder gut gebrauchen können. So kann der erste Schultag kommen!

Die Bücherei verfügt über eine reiche Auswahl an Bilderbüchern, Erstlesebüchern, Abenteuer- oder Alltagsgeschichten, Märchen, spannenden Kindersachbüchern, Brett- oder Kartenspielen, Comics, DVDs und vielem mehr! Alle Kinder, ob im Krabbelalter oder als Schulkinder, sind daher herzlich eingeladen, mit ihren Eltern in die Bücherei zu kommen. Für die Großen gibt es natürlich ebenfalls Lesestoff für jeden Geschmack: Romane, Krimis, Hörbücher, Wanderkarten, Biographien, Ratgeber usw.
Die Ausleihe ist kostenfrei und für jedermann zugänglich.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!!

Öffnungszeiten

Mittwochs . 16.00 – 18.00 Uhr
Donnerstags 10.00 – 11.30 Uhr
Sonntags . . 11.00 – 12.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Neues in der Bücherei:

Das Büchereiteam empfiehlt: • **Debbie Macomber:** Winterglück, Frühlingsnächte, Sommersterne, Herbstleuchten • **Matthias Brandt:** Raumpatrouille • **Sabaa Tahir:** Elias & Laia

Kita-Kinder feiern Kinder-für-Kinder-Gottesdienst

Am ersten Sonntag im April lud die Kita Apfelbaum wieder zu ihrem Kinder-für-Kinder-Gottesdienst in die Evangelische Kirche ein. Mit dem Lied „Aus tiefem Schlaf bin ich erwacht“ begrüßten die Kinder ihre Familien und zahlreiche Besucher an diesem sonnigen Morgen. Als Fische kostümiert, spielten die Kita-Kinder für die Gottesdienstbesucher ein Theaterstück vom „Regenbogenfisch.“

Hierbei ging es um einen kleinen Fisch, der einsam und alleine im großen Meer umherschwamm, keine Freunde hatte und der erst nach einer gefährlichen Haiattacke in einem Fischschwarm aufgenommen wurde.

Im Anschluss sammelten die Kinder die Kollekte für ein Projekt der Kindernothilfe in Honduras „Bildung ändert alles – von Anfang an“. Hierbei investiert die Kindernothilfe in die frühkindliche Bildung, um die Jüngsten schon ganzheitlich zu fördern nach ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Am Ende bildeten die Kinder der KiTa einen Kreis mit Pfarrer Marcus Tesch. Mit einem Segen wurden sie und alle übrigen aus dem Gottesdienst entlassen. Am Ausgang verteilten die Kinder einen selbstgebastelten Fisch mit dem Spruch: „Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst“.

ansprechbar

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin
Michaela Scholz
Auf der Rahm 19a
Tel: **(0 27 42) 91 10 10**
Fax 9110117
E-Mail: wissen@ekir.de

Öffnungszeiten des Büros:
Dienstag bis Freitag
von 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag
von 16.00 bis 18.00 Uhr

Pfarrer/in

Marcus Tesch
Auf der Rahm 19b
Tel: **(0 27 42) 93 70 32**
E-Mail: marcus.tesch@ekir.de

Gudrun Weber-Gerhards
Tel: **(0 26 81) 26 63**
E-Mail:
gudrun.weber-gerhards@ekir.de

Kirsten Galla
Tel **(0 26 81) 9 84 22 33**
E-Mail: kirsten.galla@ekir.de

Für den Bereich Friesenhagen:
Almuth Germann
Tel: **(0 27 34) 52 96**
E-Mail: almuth.germann@ekir.de

Diakonin (für Jugendarbeit)

Svenja Spille
Tel: **(0 27 42) 6 90 90 57**
Mobil: **(0 15 78) 3 92 12 68**
E-Mail: svenja.spille@ekir.de

Kindergarten Apfelbaum

Leiterin Beate Schmidt
Auf der Rahm 18
Tel: **(0 27 42) 7 17 68**
E-Mail: kita-apfelbaum@ekir.de

Presbyter/ Presbyterinnen

Willi Burbach (Wissen)
Baukirchmeister

Sandra Deger
(Wissen)

Arnim Hammann
(Wissen)

Kurt Höblich (Wissen)
stellvertretender Vorsitzender des Presbyteriums

Jürgen Laumann
(Wissen)
Finanzkirchmeister

Martina Pohlmann-Jerusalem
(Wissen)

Adelheid Riethmüller
(Wissen)
Mitarbeiterpresbyterin

Svenja Spille (Wissen)
Mitarbeiterpresbyterin

Marcus Tesch (Wissen)
Vorsitzender des Presbyteriums

Hildburg Marie Thomas
(Katzwinkel)

Daphne Tillmanns
(Bitzen)

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde übers Verwaltungsamt, Altenkirchen:
IBAN: DE 94 5735 1030 0000 0021 70 • **BIC:** MALADE51AKI
bitte mit dem Hinweis: KGM Wissen

verbunden
erscheint alle drei Monate im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen in einer Auflage von 2.600 Exemplaren.

Verantwortlich
für den Inhalt ist Marcus Tesch.

Zum Redaktionskreis gehören: Marion Buchen, Kirsten Galla, Bernd Kuball, Svenja Spille und Marcus Tesch

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingegangener Artikel vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 14.6.2017

laufend

Tag	Veranstaltung	Zeit und Ort	Ansprechpartner/in
Wissen			
SO	Bücherei	11.00–12.00 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
MO	Krabbelgruppe	9.30–11.00 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
	Mädchenjungschar (8–12 J.)	16.30 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
	Frauentreff	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Montag GH	Elke Tesch – (0 27 42) 96 76 02
	Männerkochen	18.30 Uhr am 2. und 4. Montag GH	Andreas Baldus – (0 27 42) 91 12 09
DI	Anfängergruppe Bläser	18.30 Uhr K	Helmut Jung – (0 27 42) 35 66
	Probe Posaunenchor	19.30 Uhr K	Andreas Deger – (0 27 42) 51 87
MI	Frauenfrühstück	9.00 Uhr n.V. GH	Daniela Bingel – (0 26 82) 9 68 96 52
	Bücherei	16.00–18.00 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
	Bibelgesprächskreis	16.30 Uhr AP	Dieter Dobrunz – (0 27 42) 9 39 80 05
	Hauskreis	19.30 Uhr / n. V. 14-tägig	Marcus Tesch – (0 27 42) 93 70 32
DO	Bücherei	10.00–11.30 Uhr AP	Carol Oertel – (0 27 42) 16 77
	Frauenkreis	15.00 Uhr am 2. und 4. Donnerstag GH	Elke Nickel – (0 27 42) 17 69
	Kindergruppe	16.00 Uhr GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
FR	Tafel	11.15 Uhr GH	Tafelrunde – (01 59) 02 30 28 09
	Jungenjungschar (9–13 J.)	18.00 Uhr GH	Benedikt Moritz – (01 76) 47 03 44 70
	Da Capo	19.30 Uhr am 1., 3. und 5. Freitag K	Daniela Burbach – (0 27 42) 51 34
	Jungenschaft (13–16 J.)	20.00 Uhr GH	Torben Rogge – (01 73) 2 62 56 60
SA	Männerrunde	n. V.	Heribert Heinz – (01 51) 43 20 21 41
	Ü12 Jugendgruppe	14.00–17.00 Uhr n. V. monatl. GH	Svenja Spille – (0 27 42) 6 90 90 57
Niederhövels			
DI	Frauenkreis	15.00 Uhr (14-tägig)	Hannelore Diedershagen – (0 27 42) 44 64
Katzwinkel			
DI	Frauenkreis	n. V.	Renate Hain – (0 27 41) 89 14

GH = Gemeindehaus Wissen K = Kirche Wissen AP = Altes Pfarrhaus Wissen